

phique (S. 288–300). – Die Medizin des MA ist entscheidend von arabischen Vorbildern bzw. arabischer Vermittlung von Autoritäten der Antike bestimmt gewesen; deshalb sind diesem Komplex drei Beiträge gewidmet: Ursula Weisser, Die Harmonisierung antiker Zeugungstheorien im islamischen Kulturkreis und ihr Nachwirken im europäischen Mittelalter (S. 301–326); Albert Nader, Avicenne médecin (S. 327–343); Eugenia Paschetto, Alcune fonti mediche arabe dell'Epistola de natura daemonum di Witelo (S. 344–357). – Max Haass, Arabische und lateinische Musiklehre – Ein Vergleich von Strukturen (S. 358–375), kommt zu dem Fazit, daß es Berührungspunkte gab, die jedoch nicht wahrgenommen und genutzt wurden. – Ganz entsprechend ist das Ergebnis einer Betrachtung der Technikliteratur bei Hans Martin Klickenberg, Oriens und Occidens in der frühmittelalterlichen abendländischen Technikliteratur (S. 376–399): „Vom Kern des Arabischen führt keine Linie zu Kepler, Galilei, Newton, zur modernen Ingenieurwissenschaft und zur modernen Physik“ (S. 399). – Harald Witthöft, Spuren islamischen Einflusses in der Entwicklung des fränkischen Münzwesens des 8. Jahrhunderts (S. 400–420), betont die gewichtigere Beziehung zu nordeuropäischen Traditionen, neben denen lediglich die Reformen des 8. Jh. einen islamischen Einfluß aufweisen. – Cornelius Steckner, Arabische Reformen und hansische Handelsnormen (S. 421–428), bietet Vorüberlegungen zum Nachweis von Handelsnormen schlechthin, die eine Überprüfung der Abhängigkeit der Hanse vom Vorgehen der Araber möglich machen könnten. – Der Reiz des Bandes liegt in seiner Vielseitigkeit und in der Behutsamkeit, mit der die einzelnen Gebiete abgeklopft werden auf ihre Aussagemöglichkeiten zum Problemkreis; dadurch werden sehr verschiedenartige Anregungen weitergegeben.

Anna-Dorothee v. den Brincken

La notion de liberté au Moyen Age: Islam, Byzance, Occident. Penn-Paris-Dumbarton Oaks colloquia 4. Session des 12–15 octobre 1982, organisée par George Makdisi, Dominique Sourdel et Janine Sourdel-Thomine, Paris 1985, Société d'Édition „Les Belles Lettres“, 287 S., FF 220. – Die hier publizierten Kongreß-Beiträge unterscheiden sich gegenüber den zahlreichen anderen dem Freiheits-Thema gewidmeten durch die kulturräumliche Konzeption: das Mittelmeer wird erneut als Achse begriffen, deren anrainende Zivilisationen ein und derselben Fragestellung unterworfen werden. Dabei zeigt sich freilich sehr rasch, daß dieselbe Fragestellung noch nicht einheits- oder auch nur verbindungsstiftend zu sein braucht: Montgomery Watts, Islamic Alternatives to the Concept of Free Will (S. 15–35), beginnt mit dem bezeichnenden Satz: „It is difficult to speak about the concept of freedom within the context of medieval Islam because in the strict sense it does not occur there.“ Selbst die ‚Alternativen‘ sind mager. Der Vf. vermag nur eine aufzuweisen: die Idee, daß der Mensch als Gottes Stellvertreter (khalifa) in Gehorsam zu ihm selbstverantwortlich handelt. – Josef Vanss, La liberté du juge dans le milieu basrien du VIII^e siècle (S. 25–35): Es geht nicht eigentlich um Freiheit, sondern um Autonomie richterlicher Entscheidung. – R. M. Frank, Two islamic views of human agency (S. 37–49). – Ann Matter, Theological freedom in the carolingian age: The case of Claudius of Turin (S. 51–60), wundert sich, weshalb Claudius nicht als Ketzler verurteilt wurde (wie etwa Gottschalk von Orbais); zu tieferen Einsichten führt dieses Verwundern nicht. – Jean-Claude Varet, Régulation commerciale et liberté dans la tradi-